

C. René Hirschfeld



Tanz des Nöck

Der *Tanz des Nöck* entstanden im Dezember 2009 im Auftrag des Cellisten Joachim Schiefer. Das Stück ist für 5saitiges Violoncello (C, G, d, a, e') geschrieben und basiert auf der nordischen Volksmelodie *Näckens Polska*.

+ = pizzicato linke Hand

Die Dauer beträgt ca. 7 Minuten.

The *Tanz des Nöck* (Dance of the Water Sprite) were composed in 2009 for 5stringed (C, G, d, a, e') cello and is based on the swedish folk melodie "Näckens Polska".

The duration is about 7 minutes.

+ = pizzicato left hand

Nöck (Näcken), der nordische Bruder der im deutschsprachigen Raum bekannteren Nixe, lebt nach skandinavischer Mythologie in Flüssen, Bächen und Strömen und ist auch schon im Meer gesehen worden.

Ähnlich der Lorelei lockt er Menschen zu sich in's tiefe Nass, ohne dass je bekannt wurde, was dort unten mit den entführten Menschen geschieht, denn zurückgekehrt ist noch niemand. Im Unterschied zur Nixe lockt der Nöck nicht mit Gesang, sondern mit seinem Geigenspiel, seine natürliche Erscheinungsform ist die eines nackten jungen Mannes, der auf einem Stein im Wasser sitzt und Fidel spielt.

Darüber hinaus besitzt er jedoch die Fähigkeit, sich in nahezu jede Gestalt zu verwandeln, die ihm bei seiner Verführung hilfreich ist.

So erscheint er bisweilen als hübsches Mädchen, als wackerer Jüngling, verspieltes Kind, hilfesuchender Greis oder - eine seiner häufigsten Gestalten - lebhaften Fohlen.

Bei all dem hat er aber nur ein Ziel, die Menschen, die ihm verfallen, in die Tiefe des Wassers zu ziehen.

Gleichzeitig berichtet die Mythologie aber auch, er hätte Menschen vor Unwettern gewarnt und aus den Fluten gerettet, so dass er seiner Natur nach nicht eigentlich böse ist, sondern eher einsam, launisch und unberechenbar, begabt mit einer dem Menschen fremden, unbändigen mystischen Energie.

Er gibt die Kunst seines Geigenspiels auch an Menschen weiter, was jedoch für diese mit großem Risiko verbunden ist: Ein Spielmann, der seine Kunst vom Nöck gelernt hat, kann, wenn er aufspielt, möglicherweise nicht aufhören und spielt sich derart in Rausch dass er daran stirbt, ebenso wie diese verhängnisvolle Kraft sich auch auf jene übertragen kann, die zu seinen Weisen tanzen, so dass sie sich buchstäblich zu Tode tanzen.

Umschlagbild / cover picture: Ernst Josephson *Näcken* (1882)

C. René Hirschfeld

Tanz des Nöck

Variationen über eine schwedische Volksweise

op. 118/a

Cello

72

f *p*

7 pizz. arco *f* *p*

14 pizz. arco *f* *p*

21

29 *p*

34



39



44



49



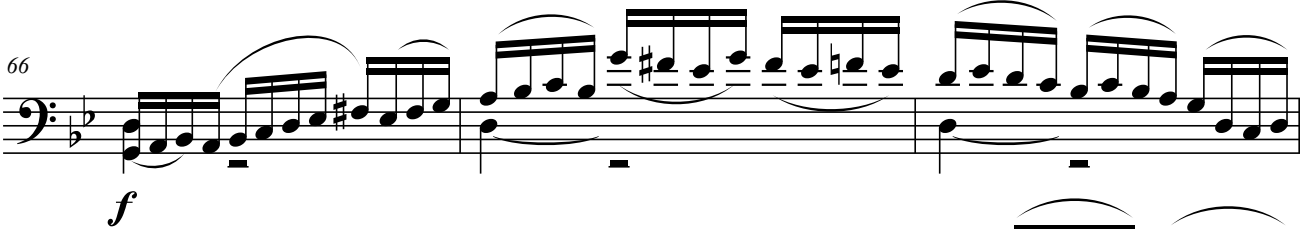
54



60



66



69



72



75 *f*

78 *ff*

82 *f* *pizz.*

88

94 *f* *arco*

99 *f* *pizz.* *arco* *pizz.* *rit.* *arco*

104 *meno mosso, rubato* *f* *p*

107 *mf*

110 *pp* *mp espress.*

115 *rit.*
f

121 *p*

125 **Allegro molto**
ff feroce

127

130

133

135

137

139

141

143

147

152

157

7 2

163

pizz. arco

169

pizz. arco

176